Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 35 (1948)

Heft: 1

Artikel: Schreibt einfach und klar : eine Mahnung an unsere Schüler im Anschluss an Fehler aus ihren Arbeiten

Autor: Eichmann, K.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-526660

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Er war - was du bist — er ist - was du wirst — —
wir alle sind arg — wir alle sind Schächer — —
Tragt leis' ihn fort - und versenkt ihn sacht —
Befehlt die Seele dem Born der Gnaden —
und eine Träne des Mitleids zollt -
den dunkeln Wallern auf dunklen Pfaden.«

A. Heinrich.

Schreibt einfach und klar

Eine Mahnung an unsere Schüler im Anschluß an Fehler aus ihren schriftlichen Arbeiten

Wenn unsere Kinder die Feder zur Hand nehmen, dann fühlen sie sich als andere Menschen, und jeder Lehrer kennt den ihr ganzes Sinnen beherrschenden Gedanken: Schreiben muß ich anders als ich rede. Und so tragen sie zum Schmuck ihrer Arbeit alle einmal gehörten und nur halb im Gedächtnis bewahrten vermeintlichen Schönheiten des Ausdrucks zusammen und sind dann natürlich unter dem vielen fremden Aufputz in ihrem Aufsatz gar nicht wieder zu erkennen.

Wie Menschen ohne guten Geschmack, ohne rechten Schönheitssinn nur das Auffallende in Farbe und Form, das Protzige als schön empfinden, so erscheinen unsern Kindern gerade die Seltsamkeiten, die Besonderheiten der Sprache anziehend und anwendungswert. Nur im mündl. Verkehr zeigt das Volk Abneigung gegen vornehm sein wollende, geschraubte Ausdrucksweise und weist sie ab mit den Worten: Red nicht so geschwollen! Aber sobald diese Entrüsteten sich zum Schreiben wenden, glauben sie in Samt und Seide auf hohem Sitz zu thronen oder mindestens als goldbetreßte Diener an herrschaftlichem Treiben teilzunehmen und dann machen sie sich lächerlich.

Wie wir in allen Sprachstunden, besonders im Lesen, jede Gelegenheit benützen, um die Schüler auf schöne Wörter und Wendungen, Sätze und Sprachstücke aufmerksam zu machen, wie wir ihnen in den Freischreibstunden helfen, selbst der Schönheit zu dienen — wichtiger ist es doch, daß wir sie vor allem Unschönen bewahren und sie alles Unklare, Auffällige, Gezwungene, Ueberflüssige, Außergewöhnliche oder gar Lächerliche vermeiden lehren.

Die Mahnung zur Einfachheit und Klarheit im Ausdruck, zum Schreiben ohne Schwulst und Absonderlichkeiten muß deshalb oft wiederholt werden. Sie fällt besonders dann auf fruchtbaren Boden, wenn man den Kindern an ihren eigenen Fehlern zeigen kann, daß das Einfachste und Kürzeste zu allermeist auch das Schönste ist.

a) Meidet die *Wiederkehr eines Wortes* im Satze, ganz besonders aber die Wiederholung gleicher *Satzanfänge!*

Ich habe unser Kätzchen sehr lieb, weshalb das Tierchen mein Lieblingstier ist. (Suchet die Mängel des Satzes! Der zweite Satz ist überflüssig; er kann also ganz wegbleiben. Mindestens sollte das unschöne *weshalb* gestrichen und kurz gesagt werden: es ist mein...). — Es ist nicht gut, gleich nach dem Essen wieder an die Arbeit zu gehen, sondern eine einstündige Arbeitsruhe zu empfehlen. (Arbeit und zu sind wiederholt; das zweite Arbeit kann doch wegbleiben. Das zwei zu verschwindet, wenn man sagt: Ruhe deshalb eine Stunde! Die Zusammenziehung der Sätze ist überhaupt nicht einwandfrei, weil der erste Satz auf den mit sondern beginnenden nachwirkt, so daß man auch meinen könnte, es sei nicht gut, eine einstündige Ruhe zu empfehlen.) — Die Winterschläfer erwachen nach und nach aus ihrem Winterschlafe. (Winter steht zweimal.) — Am Ostersonntag waren wir am Abend spazieren (abends). — Das feine Gehör des Tieres ist für das scheue Tier ein Schutz. (Das feine Gehör ist ein Schutz für...) — Bei den Reichen sowie bei den armen Leuten (bei reichen und armen Leuten). — Wenn zu den Feiertagen die Geschwister heimkommen, dann ist es auch eine Freude, wenn man sie wiedersieht (dass man sie wiedersieht). — Bin ich fertig damit, so gehe ich nach Hause. Zu Hause muß ich arbeiten (dort muss ich

arbeiten. Sag doch lieber gleich, welche Arbeit du zu verrichten hast!) — Die Tische sind mit Decken bedeckt (belegt. Auf den Tischen liegen ...) — Neben dem Tor hat der Hund seine Hütte, in der er Stroh drinnen hat (in der Stroh liegt oder die mit Stroh ausgelegt ist). — Im Taufschein steht drin (darin muß weg). — Dann kam ich ins Spital, wo ich daselbst von dem Professor untersucht wurde (das häßliche daselbst muß weg). — Das Schiff ist mit samt der Mannschaft untergegangen (entweder mit oder samt, nicht beide). — Sie lebten von nun an gemeinsam miteinander. — Das Reh liebt den Laubwald sehr gern (lieben heißt schon gern haben). — Wenn ich dich wieder treffe, werden wir alles mündlich besprechen (schriftlich läßt sich nichts besprechen. Einer schrieb: wörtlich besprechen und meinte damit genau, ausführlich, denn wörtlich heißt: jedes Wort). — Ueber die Stiefel wickelten sich die Eismänner Fetzen und über die Ohren setzten sie sich eine Schneehaube auf (um und auf müssen weg. Ziehen ist besser als setzen). — An das Kreuz binden wir die Kränze an (Beginne: Die Kränze!). — In die Laternen gibt man Kerzen und Lampen hinein (hinein wird gestrichen. Das Wort geben gebraucht ihr zu oft und für ganz verschiedene Tätigkeiten, die genauer bezeichnet werden sollten).

Unstatthafte *Doppelbezeichnungen* sind auch: noch einmal wiederholen, noch einmal nachschreiben (entweder nachschreiben oder noch einmal schreiben), bereits schon, wiederum, mit samt, einander, gegenseitig, vielleicht möglich, so oftmal (oft heißt doch schon mehrmals), sich einander, sich zusammentreffen (sich treffen oder zusammentreffen), mithelfen statt helfen, abphotographieren (ab muß weg), zuerst anfangen, ein letzter Schluß, eine tote Leiche, ein alter Greis, echter Naturwein, eherne Metallstangen, runde Kreise, weißer Schnee etc.

b) Gebraucht nicht *langweilige, weitschweifige Wörter*, wenn kürzere genügen! — Sagt nicht *daselbst* statt da, dort und wo! Nicht *welcher, welche, welches*, wenn der, die, das oder er, sie, es ausreichen. Welche ist in erster Linie ein fragendes Fürwort, nur im Notfall bezüglich zu gebrauchen:

Ich streichle es (das Kätzchen), welches ihm sehr gefällt (und das gefällt... Welches darf sich nur auf Dingnamen beziehen, nicht auf Tätigkeiten). — Es war dasselbe, welches er früher getragen hatte (das er). — Leute, welche bei sitzender Lebensweise sind, sollen in frischer Luft sich tüchtige Bewegung verschaffen. (Sage die statt welche! Aber man ist nicht bei sitzender Lebensweise, sondern man *hat* sie. Ich muß bei meiner Arbeit sitzen oder ich sitze bei meiner Tagesarbeit. Sich gehört immer soweit als möglich im Satze voran: sollen sich in frischer Luft ...)

Schreibet nicht *dieser*, diese, dieses, nicht *jener*, jene jenes, nicht *derselbe*, dieselbe, dasselbe, noch weniger *derjenige*, diejenige, dasjenige, wenn die kurzen Wörtlein der, die das oder er, sie, es denselben Dienst tun! *Ersterer* und *letzterer* meide, wo du nur kannst! Diese soll man nur sagen, wenn auch von jenen gesprochen werden kann. Derselbe ist nur berechtigt, wenn es genau derselbe, der gleiche, der nämliche bedeutet. — Die Wörter darnach, darneben, darnieder sind einfacher und schöner ohne r, die Formen ferners, öfters, weiters hübscher und kürzer ohne s. — Wo sich die Zusammenziehung vor Vorwörtern mit Geschlechtswörtern verwenden läßt, soll sie immer dem vom Artikel getrennten Worte vorgezogen werden, also beim Schopfe, vors Haus, übers Knie, zum Lohne, zur Kirche usw.

Diese Hoffnung, doch einmal mehr zu verdienen, ermutigte ihn. (Die Hoffnung muß es heißen, denn *welche* ist ja durch den Nebensatz bestimmt.) — Da jetzt keine Nahrungsmittel eingeführt werden können, so müssen die Leute mit diesen sehr sparsam umgehen. (Wenn sie nicht eingeführt werden können, also nicht da sind, kann man damit auch nicht umgehen; sparen kann man nur mit denen, die man hat. Also: mit den vorhandenen.) — Ein stolzer Hirsch stand einst vor einem breiten Graben; dieser bemerkte am andern Ufer saftiges Gras, deshalb wollte er ihn übersetzen. (Wer bemerkte? Der Graben? Denn das Wort dieses weist immer auf das zuletzt genannte Ding hin; statt dieser muß er stehen. Ihn kann sich nicht auf Graben beziehen, weil es von diesem durch einen ganzen Satz getrennt ist, also zu weit entfernt steht; ich sage: den Bach, damit das Wort Graben nicht wiederholt wird.) — Ich hatte abends einen Teller aufgestellt; morgens war mein erster Gang zu diesem, denn auf diesem waren Süßigkeiten (zwei war, zwei dieser. Während des Hingehens kannst du doch nicht schon den Teller mit seinem Inhalt sehen, den kannst du nur erwarten, erhoffen, vermuten; also: denn dort ver-

mute ich ... Für das erste dieser sage dahin oder zu ihm, für das zweite dort!). — Dort wohnte ein Zwerg, der dem Bauer öfter die Ziegen hütete; für dieses bekam er die Kost (dafür).

Später gesellten sich Gleichgesinnte zu dem Einsiedler und bauten ein Haus; jenes hieß Kloster, die Besitzer Mönche. (Jene sagt man für das Entfernte, im Satze also weit voran genannte Ding; Haus ist aber gerade erst gesprochen worden, ich muß deshalb durch *dieses, das* oder *es* darauf hinweisen. Jene könnte ich für Gleichgesinnte setzen. Hieß kann nicht für Kloster und Mönche gemeinsam stehen, denn sie haben verschiedene Zahl: ein Kloster, viele Mönche. Also: dessen Besitzer nannte man Mönche oder und wurden Mönche genannt.) — Manche Leute, welche den ganzen Tag im Zimmer verbringen, für die ist es gut, wenn sie immer in frischer Luft und durch die Nase atmen. (Das ist nicht nur für manche, sondern für alle Leute gesund. Sage die statt welche! Der ganze Satz ist ja zerrissen: Manche Leute ... für die es gut soll heissen: Für Leute, die ... ist es gut. Wie kann einer, der den ganzen Tag im Zimmer ist, immer frische Luft atmen? Das immer gehört hinter Luft und bedeutet dann: immer, wenn oder sobald sie im Freien sind. Der Satz läßt eine Reihe von Abänderungen zu, versuche!)

Gesunde Wohnungen sind, welche gegen Osten ihre Fenster haben; denn die Sonne kann schon in der Früh hineinscheinen. (Welche, das durch *die* ersetzt werden muß, kann nur hinter Dingnamen oder Fürwörtern, also nicht nach *sind* stehen. Also: sind solche [und jetzt gleich die falsche Wortfolge ändern], die ihre Fenster gegen Osten gerichtet haben.) — Im Taufbilde steht, wann und wo man getauft ist, der Name *desselben* usw. (Im Taufbilde steht der Name des Täuflings, Tag und Ort der Geburt und Taufe oder wann und wo er geboren und getauft worden ist. Desselben kann nur auf ein voraus genanntes Ding, nicht aber auf *man* hinweisen.) — Den Flachs spann sie zu Garn; aus demselben mußte der Nachbar Leinwand machen. (Nicht aus demselben, sondern daraus oder aus dem. Sagt doch nicht für alles Tun machen, sondern redet deutlich und bestimmt: weben, erzeugen, schaffen, herstellen!) — Kaiser Karl der Große hat das mächtige Frankreich gegründet, aber die Söhne desselben (seine Söhne) konnten es nicht erhalten; von demselben (von ihm) werden heute noch schöne Sagen erzählt.

Der Herr entließ den Knecht aus dem Dienste, weil dieser denselben (er ihn) nicht pünktlich versehen hatte. — Hund und Katze leben selten friedlich miteinander; jener fürchtet meist diese, denn letztere (sie) verkratzt dem ersteren (ihm) gleich Nase und Augen. — Nach langer Wanderung fand ich endlich eine Quelle und labte mich an derselben (an ihr). — Kohlen sind jetzt sehr teuer und überdies sind dieselben schwer zu bekommen (sie statt dieselben oder noch kürzer: sind dieselben streichen.) — Eine Wohnung ist zu vermieten bei Frau N.; dieselbe ist licht und trocken und hat eine schöne Aussicht. (Wie ist zu verbessern? Versuchet verschiedene Fassungen!) Als uns vorige Woche die Tante besuchte, wurde letztere (sie) von uns allen zur Bahn begleitet. — Steinobst nennt man jene Früchte, die ... (Jene muß weg; man setzt nur, wenn auch dieser gesagt werden könnte.) — Wir legten uns in dem Walde und ruhten von dem anstrengenden Gange aus (im Wald, vom Gange). Ich mußte bei dem Mähen des Getreides helfen (beim Mähen).

c) Die vornehm sein sollenden Umstandswörter *beziehungsweise, zwecks, betreffs, behufs, hin- und rücksichtlich, diesbezüglich,* die häßlichen Amtsschimmelknöpfe hier und dortortig, *von Seite* oder *seitens* gebraucht nie, denn sie lassen sich alle durch ganz einfache Vorwörter ersetzen!

Die Beamten müssen von ihrem Gehalte, beziehungsweise Pension leben (das Wort beziehungsweise, das viele Leute gebrauchen, ohne es recht zu verstehen, ist ja leicht durch *oder* oder *und* zu ersetzen. Gehalt und Pension haben verschiedenes Geschlecht: Der Gehalt, die Pension, können daher nicht das gemeinsame Fürwort ihr haben. Sprechet, wovon sie leben in der Ein- und Mehrzahl! von seinem Gehalt und seiner Pension, von ihrem Gehalt und ihrer Pension.) — Den Brief betreffs ihrer Ankunft haben wir gestern erhalten (wegen). — Hieramts ist besagtes Schriftstück nicht eingelangt. (Statt hieramts genügt doch hier und besagtes ist ganz überflüssig.)

d) Die an sich schon langweiligen Wörter *gelangen* und *anlangen* setzt man mit einer langen Reihe von Namen zusammen, damit sie noch langweiliger werden, und so hört man: zur Aus- und Aufführung gelangen, zur Annahme, Ab- und Ausgabe gelangen, zur Uebergabe und Auszahlung gelangen, zur Entscheidung gelangen. Ebenso weitschweifig sind *in Erwägung ziehen, zum Vortrag bringen, zur Aufführung, zum Austrag, zur Anwendung bringen, einen Vorschlag, eine Mitteilung machen, zum Vorschein kommen.*

Garstig sind die Zeitwörter mit mehreren Vorsilben: *verausgaben* vereinnahmen, verlautbaren, bewerkstelligen usw. Wie lassen sich diese langatmigen Ausdrücke durch einfache Wörter ersetzen? Uebel angewendet werden auch die Zeitwörter befinden, besitzen, befestigen.

In Jerusalem angelangt, besuchte er das heilige Grab. (Laß doch das läppische angelangt weg! Wenn er nicht in der Stadt angelangt ist, kann er in ihr nicht herumgehen, das wissen die dümmsten Leser.) — Um den Leib trug er einen breiten Gurt und in demselben war ein Dolch befestigt. (Statt in demselben sage kürzer in diesem. Der Dolch war doch nicht befestigt, er stak im oder hinter dem Gürtel; die starken Zeitwörter sind ja so schön.) — Unsere Hauskatze besitzt ein schwarzes Fell (Besitz oder Vermögen ist etwas Wechselndes; heute kann ich Besitzer sein, morgen nicht mehr; ich kann meinen Besitz erwerben und an andere abtreten. Das Fell aber hat die Katze immer). — Eine Maschine besitzen wir, darüber eine gehäkelte Decke gebreitet ist (, über die; darüber ist. Die Maschine ist wirklich ein Besitz, dennoch setze ich lieber haben für besitzen). — An den Zehen der Katze befinden sich Krallen. Bei Nacht befindet sie sich im Freien. (Das Wort befinden gebraucht man nur, wenn man von einem langen Bleiben oder vom gewöhnlichen Aufenthalten eines Dinges spricht, nicht aber von einem Platze, der jede Minute wechseln kann. Sage einfach: In der Nacht *ist* sie im Freien!) — Es ist nicht gut, wenn kleine Kinder sich öfter auf dem Bauche befinden (ist dir liegen nicht gut genug?). — Unser Kanari besitzt einen rollenden Gesang.

e) Schreibe *einfach* und *klar!* Meide deshalb *ungewöhnliche* Ausdrücke, alles Geschraubte und jeden *Schwulst*, häufige *Uebertreibungen* und *Widersprüche!*

Ein langes Kleid bildete die Bedeckung seines Körpers (bildete die Bedeckung?). — Durch einen Schuß mußte er aus dem Leben scheiden (kam er ums Leben). — Dann kam ein Mann mit weißen Haaren zum Vorschein (erschien, trat ein, kam). — Es blieb gerade noch die Zeit, die ich zum Bahnhofgehen brauchte. (Solche ungewöhnliche Zusammensetzungen, wie zum Zimmerausreiben, zum Mundabwaschen, zum Schweissabtrocknen usw. müssen zerlegt und mit dem Wessenfall gebraucht werden: zum Gang auf den Bahnhof, zum Ausreiben des Zimmers.) — Der Schmied braucht das Feuer zum Eisen glühend machen (um das Eisen glühend zu machen oder in Glut zu bringen oder kurz zu glühen.) — Als mir der Arzt aufstehen erlaubte (das Aufstehen oder aufzustehen erlaubte oder erlaubte aufzustehen). — Der Weg durch den Wald war ein herrlicher, unsere Freude war eine große. (Warum so aufgeblasen? war herrlich, war groß ist doch schöner.) — Ich muß das Wesen (unsere Katze) alle Tage füttern. (Das Dingwort Wesen ist nur mit näheren Bestimmungen gebräuchlich, z. B. ein zartes armes Wesen oder ein Wesen, das...). — Sonst redet er ein Geheimnis aus. (Wer redet sich aus? Sage ausplaudern oder verraten!) — Ich will dir ein Ereignis sagen (mitteilen, erzählen).

Die Frau war sehr kränklich (kränklich heißt ein wenig krank, länglich ist wenig lang; sehr bedeutet aber arg, stark, viel, also war sie viel wenig krank). — Das größte Unglück war, daß sie nicht mit der Leiche ihres Mannes mitgehen konnte. (Wiederholung des mit; die Leiche geht nicht, also kann auch niemand mitgehen. Daß die Frau nicht am Begräbnis ihres Mannes teilnehmen, diesem nicht beiwohnen, im Leichenzuge, Trauerzuge nicht mitgehen, dem Sarge ihres Gatten nicht folgen kann, ist wohl recht traurig, aber das größte Unglück ist es nicht. Das ist übertrieben und unwahr.) Die Mutter kaufte immer für die Kleinen Zuckereier. (Immer?) Da konnte sich das Wild leicht verstecken; denn da standen lauter Weizen, Rüben und Erdäpfel. (Lauter heißt hier rein, ungemischt, nichts anderes dabei; nur paßt also nicht, wenn dreierlei Pflanzen auf dem Felde wachsen.) — Mein Vater war in arger Gefahr, aber er hat sich großartig verteidigt. (Mit dem Worte großartig wird viel Mißbrauch getrieben; hier paßt doch besser heldenmütig, mutig, tapfer.— Grauenhaft ist es, wenn einer im Munde herumstochert. (Schön ist es freilich nicht, wenn auch in den feinsten Gasthöfen die Zahnstocher dazu bereit stehen, aber grauenhaft ist doch eine böse Uebertreibung.) — Eine sehr häufige, aber ganz unsinnige Uebertreibung ist die Wendung: und alles z. B. Vor den Feiertagen wurden Haus und Hof und alles gereinigt, daß alles in Ordnung ist. (Der Himmel auch? Sind die Wolken auch in Ordnung gebracht worden? Statt daß sollte damit stehen.) — Alles wurde gemäht (der Baum auch?) und in die Mühle geführt (das Haus auch?). —

Das gesammelte Geld kommt den Witwen und Waisen zu (Welchen, allen?) — Kerne und andere Sachen soll man beim Speisen neben den Teller legen. (Was für Sachen, die Schuhe auch vielleicht?) — Am Abend soll man nicht vor dem Schlafengehen essen. (Wieder ungenau, es soll heißen nicht unmittelbar, gleich, kurz). — Hab ich einen bösen Hund im Hause, so laß ich am Tor einen Zettel anbringen, damit die Leute nicht gebissen werden.

(Der Zettel kann doch nicht verhindern, daß der Hund beißt: Also: der die Leute vor dem Eintreten warnt oder wie noch?) Die Jagd zog dem Dorfe zu und zerstreute sich. (Ich gehe auf die Jagd, nehme teil an ihr. Sie ist eine Tätigkeit, ein Vergnügen, das kann nicht wandern und sich zerstreuen; das taten die Jagdteilnehmer, Jäger oder Jagdgäste.) — Die Frau des Bahnwächters erhielt für ihr tapferes Verhalten den Dienst und die Witwenpension. (Die Stelle ihres Mannes, den Posten, das Amt.) — Die arme Frau hatte eine Kuh, die sie ernährte. (Wer wurde ernährt? Also: von der sie fast ganz ernährt wurde. Solche unklare Sätze muß man vermeiden.) — Als sie eines Tages in den Stall kam, war sie tot. Sie bedeutete einmal die Frau, das andere mal die Kuh, also schreiben wir: war das gute und wertvolle Tier tot. —

Weder klar noch schön ist es, wenn man für alles Tun das Wort *machen* gebraucht.

Alles wird gemacht: das Bett, die Mehlspeise, der Ausflug, eine Anmerkung, Schulden usw. — Wir werden dann eine kurze Betrachtung machen (der Sprachgebrauch verlangt anstellen). — Die alte Waschfrau machte aus dem Flachs Garn. Davon mußte ihr der Weber Leinwand machen und dann machte sie ihr Sterbehemd. (Saget doch: Garn spinnen; Leinwand weben, erzeugen, herstellen; ein Hemd nähen.) — Andere mußten Sümpfe trocken machen (austrocknen, entwässern). — Beim Essen soll man nicht das Tischtuch vollmachen und sich mit der Serviette den Schweiß abwischen. *(Nicht* gehört vor das Zeitwort.) Statt vollmachen, das garstig und unklar ist, setze beschmutzen, verunreinigen! — Vor den Feiertagen wurde alles sauber gemacht (alles, die Wolken auch? Und schon wieder gemacht? Sag doch säubern, putzen, reinigen, reiben, fegen, scheuern usw.!) — An diesen Festtagen werden alle Speisen besser gemacht als sonst (richtiger wäre, bessere Speisen, nicht besseres Kochen; gekocht, bereitet, zubereitet, aufgetragen, vorgesetzt usf.). — Wenn ich fertig bin, muß ich Butter machen; dieser geht oft lange nicht zusammen. (Butter rühren oder stoßen; die Butter, sie geht; dann ist das oft mißbrauchte dieser auch vermieden oder sage einfach und kurz: das dauert oft lange.) — Lustig ist das Kegelschieben, welches ich gern mache, damit die Zeit vergeht. (Welches und machen sind häßlich; das erste Wort paßt hier überhaupt nicht recht, sage: das tu oder spiele ich gern!) — Als der Segen aus war, machte ich meine Schritte in den Gottesacker (lenkte, wandte).

f) Wo ein Satzglied genügt, da schreibe keinen Satz, denn ein treffendes Wort ist besser und schöner als ein langweiliger Nebensatz.

In Mariastein betrachteten wir die Kirche, welche schön war. (Statt welche sagt man besser die und für den ganzen Nebensatz steht schöner die einfache Beifügung; also wir betrachteten die schöne Kirche.) — Als wir in dem Walde angekommen waren, wurde gerastet. (Im Walde muß es heißen. Für den langweiligen Vordersatz schreibt doch lieber: Im Walde [rasteten wir].)

Der Lehrer aber vergesse ja nicht, daß die Verbesserungen, die in den vorstehenden Beispielen der Kürze halber stets von mir *gegeben* wurden, von den Schülern selbst gefunden und verarbeitet werden müssen, wenn sie befähigt werden sollen, durch ihr selbst erworbenes Wissen neues Wissen zu erobern. Der wortkarge Unterricht des Lehrers ist auch hier der beste.

Also noch einmal: *Schreibet einfach und klar!*

K. Eichmann.

LEHRERIN UND WEIBLICHE ERZIEHUNG

Anders!

Nein, wenn wir Frauen einen Beruf ausüben, den vielleicht vor uns nur Männer versehen haben, dann wollen wir dies nicht so tun, als ob wir nur Ersatz für Männer wären. Wir hüten uns daher vor der einfältigen Art, die übrigens nur einem höchst unangebrachten Minderwertigkeitsgefühl entspringt, die Männer in ihrer Arbeitsweise nachzuahmen. Wir können dies ja